



Gesundheitsberichte zum Thema Migration und Gesundheit

**eine Zusammenstellung aus der Sammlung des lögd
Stand: März 2004**

Spezialberichte, die sich ausschließlich mit der gesundheitlichen Lage und der gesundheitlichen Versorgung von Migrantinnen und Migranten beschäftigen sind (noch) relativ selten. Wir haben versucht, diese hier möglichst vollständig zu dokumentieren. Trotz aufwändiger Recherchen ist die Zusammenstellung aber vom Umfang her wesentlich geringer ausgefallen als unsere anderen thematischen Listen aus den vergangenen Jahren. Ergänzt wird die vorliegende Dokumentation deshalb durch einige Berichte auf der Ebene von Bundesländern und Regionen. Falls Ihnen zum Thema Migration weitere Gesundheitsberichte bekannt sind, würden wir uns freuen, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen könnten. Das lögd ist daran interessiert, seine Sammlung laufend zu vervollständigen.

Für die Bestellung von Originalexemplaren wenden Sie sich bitte zunächst an das herausgebende Gesundheitsamt.

Für dort vergriffene Publikationen, können Sie die lögd-Bibliothek in Anspruch nehmen (Kurzausleihe bzw. Kopien von Auszügen) Tel. 0521/8007 - 257

Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW, Westerfeldstr. 35-37, 33611 Bielefeld
<http://www.loegd.nrw.de>

≡ lögd



Berichte auf Länderebene bzw. regionale Berichte

Gesundheit von Zuwanderern in Nordrhein-Westfalen Sonderbericht im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung Nord- rhein-Westfalen

Hrsg.: Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen; Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands
Düsseldorf: Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit NRW
2000. 171 S.

Gesundheitsberichte NRW;

Mit dem Sonderbericht im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung NRW wird - erstmals in einem Bundesland - der Versuch unternommen, die vorhandenen sozialmedizinischen und epidemiologischen Daten zur gesundheitlichen Situation und zur gesundheitlichen Versorgung der Zuwanderer zu analysieren.

Inhaltsübersicht: Methodische Probleme des Vergleichs zwischen Zuwanderern und Deutschen -- Zur sozialen Lage der Zuwanderer in NRW -- Daten zum Gesundheitsstatus von Zuwanderern in Nordrhein-Westfalen -- Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen -- Gesundheitspersonal nicht-deutscher Staatsangehörigkeit -- Psychische Gesundheit und psychosoziale Versorgung von Zuwanderern -- Daten zur Sterblichkeit von Zuwanderern in Nordrhein-Westfalen.

Dokument-Nr. 648983

Gutachten zur psychischen, psychosozialen und psychosomatischen Gesundheit und Versorgung von Migrantinnen in NRW

Weilandt C; Rommel A; Raven U

Hrsg.: Enquetekommission "Zukunft einer frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW"

Bonn: Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands (WIAD) 2003. 146 S.

Ein großes Problem bei der Untersuchung der psychischen, psychosozialen Situation und Versorgung von Migrantinnen liegt in der Tatsache, dass verlässliche Daten über den Gesundheitsstatus, den Zugang zur ambulanten und stationären Versorgung und spezifische Gesundheitsbedarfe von Migrantinnen kaum verfügbar sind. Die Verfasserinnen haben für ihre Analyse deshalb neben der sekundäranalytischen Sichtung amtlicher und verbandlicher Statistiken sowie Sonderauswertungen von im WIAD verfügbaren Datensätzen, eine umfangreiche Literaturanalyse, Experten-interviews, und Fachgespräche durchgeführt. Zusätzlich wurden

Anfragen an alle Landesgesundheitsministerien gerichtet und ein Aufruf zur Informationsweiterleitung bezüglich Projekten und Initiativen im Bereich psychischer Gesundheit von Migrantinnen in einem Fach-Infodienst abgedruckt.



Die zentralen Kapitel des Berichts wurden darüber hinaus in einem sog. "Expertenrating" einer Reihe von ExpertInnen mit der Bitte um Stellungnahme zugesandt. Die Rückmeldungen wurden bei der Erstellung des Berichts berücksichtigt.

Inhaltsübersicht:

Kurzfassung der Ergebnisse -- Soziodemographische Merkmale der Migrantinnen und Migranten in Nordrhein-Westfalen -- Daten und Erkenntnisse zur psychischen, psychosomatischen und psychosozialen Gesundheit von Migrantinnen -- Psychische Gesundheit und Migration -- Medizinische und psychosoziale Versorgung bei psychischen Erkrankungen -- Analyse von Defiziten -- Handlungsempfehlungen -- Kriterien zur Beurteilung von Institutionen im Hinblick auf Gender- und Cultural Mainstreaming -- Literatur
Dokument-Nr. 654172

Gesundheitsversorgung für Zuwanderinnen und Zuwanderern Regionale Fallstudien Kiel, Lübeck, Neumünster, Kreis Pinneberg

Brucks U; Wahl WB

Hrsg.: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein

Hamburg-Oldenswort: Institut für Arbeitspsychologie und Gesundheitsforschung, AuG Wahl & Partner 2002. 68 S.

Im März 2002 hat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz dem Landtag die Antwort auf eine Große Anfrage zur Gesundheitssituation der Migrantinnen und Migranten in Schleswig-Holstein vorgestellt. Im Zuge der Beantwortung sind Informationslücken und offene Fragen deutlich geworden. Diese offenen Fragen werden durch die hier vorgelegten Regionalstudien in vier Kreisen (Kiel, Lübeck, Neumünster und Pinneberg) weiter verfolgt. Die Fallstudien sollen folgende Fragen beantworten:

Welche Definition von Migrantin/Migrant wäre für Routinestatistiken sinnvoll? -- Gibt es auffällige Gesundheitsprobleme - differenziert nach Zuwanderergruppen - und wo besteht weiterer Forschungsbedarf? -- Wie lassen sich Versorgungsbedarfe entdecken? Wer kann ihre Relevanz bewerten und die entwickelten Angebote evaluieren? Wie können bestehende Angebote bei der Zielgruppe besser bekannt gemacht werden? -- Wie ist die Qualität der Kooperation zur Zeit? Welche Gremien vor Ort sind die geeigneten Träger für Austausch und Qualitätsverbesserung? -- In welchem Umfang und mit welchen Auswirkungen gibt es sprachliche oder andere Barrieren einer adäquaten Nutzung der Gesundheitsversorgung? Sind Dolmetscherdienste eine adäquate Lösung oder welche anderen Lösungen sind denkbar?

Insgesamt wurden in den Regionen 41 Interviews geführt. Im Verlauf der Auswertung wurden diese Interviews zu Kernaussagen zusammengefasst und thematisch nach Einflussfaktoren geordnet. Dabei wird unterschieden, ob zentrifugale, hemmende oder integrative Faktoren, die die Zielerreichung in der Gesundheitsversorgung beeinflussen, beschrieben werden. Anschließend werden für jede Region diese Faktoren in einer "Diagnose zur Diskussion" verdichtet und den Beteiligten zur kritischen Durchsicht vorge-

legt. Nach Rückmeldung und Ergänzung werden die Ergebnisse wieder zusammengeführt, um die 5 genannten Ausgangsfragen zu beantworten und Empfehlungen für eine verbesserte Gesundheitsversorgung und Integrationspolitik zu formulieren.

Dokument-Nr. 655304

Kommunale Berichte und Berichte auf Stadtbezirksebene

Ältere Ausländer in Aachen Zwölfter Bericht zur Altenplanung

Köster G

Hrsg.: Stadt Aachen; Leitstelle "Älter werden in Aachen"

Aachen: Oberbürgermeister 2000. 71 S.

In diesem Bericht wird die Zuwanderung von Ausländern nach Aachen und die Rolle der Stadt als Heimat für ältere Migranten analysiert. Dazu wird zunächst der nationale Rahmen skizziert, um die Besonderheiten der Stadt erkennen zu können. Aus der Zusammensetzung der Gruppen älterer Migranten, ihren Vorstellungen (soweit bekannt) und den in Aachen bereits vorhandenen Angeboten werden dann Handlungsbereiche umrissen, deren Umsetzung zeitnah angegangen werden soll.

Aus dem Inhalt: Die Zuwanderung von Ausländern in der BRD -- Ausländer in Aachen: Ältere Ausländer in Aachen; Spezielle Angebote für ältere Migranten in Aachen -- Entwicklung eines Konzeptes für eine Altenarbeit für und mit Migranten in Aachen: Spezifische Bedarfe und Handlungsbereiche; Vorschläge zur Umsetzung der Strategien in Aachen.

Dokument-Nr. 649361

Zur Gesundheitssituation der Flüchtlingskinder in Münster Statistische und epidemiologische Darstellung einiger ausgewählter Gesundheitsindikatoren anlässlich einer Erhebung bei 178 Flüchtlings- kindern unter 15 Jahren in allen städtischen Übergangseinrichtungen

Hrsg.: Stadt Münster, Gesundheitsamt

Münster: Stadt Münster, Gesundheitsamt 1997. 32 S.

Gesundheitsberichte/Stadt Münster; 7

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes einer modularen kommunalen Gesundheitsberichterstattung für die Stadt Münster wird mit diesem Bericht eine sozialpädiatrische Gesundheitserhebung über Kinder und Jugendliche der kommunalen Flüchtlingsbevölkerung vorgestellt. Im Zeitraum von Januar bis Juli 1997 wurden dazu von allen erreichbaren unter 15-jährigen Bewohnern der städtischen Übergangseinrichtungen durch eine standardisierte Einzelbefragung vor Ort einige Indikatoren des Gesundheitszustandes und des Zugangs zur ambulanten und stationären ärztlichen Betreuung erhoben.

Aus dem Inhalt: Statistische und epidemiologische Methodik -- Bevölkerungsaufbau der lokalen Flüchtlingspopulation -- Herkunftsländer der

Flüchtlingskinder in städtischen Gemeinschaftseinrichtungen -- Ausländerrechtlicher Status der Flüchtlingskinder -- Teilnahme an kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen -- Dokumentierte Schutzimpfungen -- Krankenhausaufenthalt der Flüchtlingskinder -- Handlungsempfehlungen.
Dokument-Nr. 633200

Erreichbarkeit von türkischen Migranten durch den öffentlichen Gesundheitsdienst. Ein Projektdesign

Hartlieb J

Hrsg.: Kreis Unna, Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz

Unna: Kreis Unna, Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz 2002. 99 S.

Geringfügig veränd. Masterarbeit, Fak. f. Gesundheitswiss., Univ. Bielefeld;

Um Handlungsempfehlungen für eine neue Migrationspolitik in regionalen Gesundheitsdiensten entwickeln zu können, bedarf es einer migrationssensiblen Berichterstattung für die zu steuernden Ebenen im Bereich der Verwaltung und der Politik auf kommunaler Ebene.

Im Kreis Unna wird in diesem Zusammenhang eine gezielte Befragung von Menschen aus der Türkei zur Erreichbarkeit von Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes durchgeführt.

Gleichzeitig und parallel dazu werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer kompletten Unteren Gesundheitsbehörde durch eine Vollerhebung in einem eigenen Befragungsverfahren in das Projekt einbezogen. Im Rahmen des vorliegenden Berichtes wird das beabsichtigte Studiendesign schwerpunktartig beschrieben. Während die Mitarbeiterbefragung quantitativ ausgewertet und kommentiert wird, bleibt es bei der Befragung der Zielpopulation bei einer qualitativen Bewertung der Erhebungsmethodik. Der bereits durchgeführte Pretest wird ausgewertet. Konsequenzen aus den Ergebnissen für die Hauptstudie werden beschrieben.

Inhaltsübersicht: Einleitung -- Stand der bisherigen wissenschaftlichen Forschung -- Das Projekt -- Pilotstudie -- Die praktische Umsetzung -- Schlusswort.

Im Anhang sind die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung in tabellarischer Form aufbereitet. Zudem sind alle verwendeten Fragebögen abgedruckt. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis komplettiert den Bericht.

Dokument-Nr. 655033

Migrantinnen und Gesundheitssystem : Abschlußbericht des Forschungsprojekts zur Zugänglichkeit des Gesundheitssystems in Stadt und Kreis Aachen

Krause B

Aachen: Katholische Fachhochschule, 2002, 63 S.

Dieser Bericht ist im Rahmen des Forschungsvorhabens "Migrantinnen und Gesundheitssystem" an der Katholischen Fachhochschule in Aachen erstellt worden. Dabei geht es primär um die Frage der Zugänglichkeit des Ge



sundheitssystem für Migrantinnen in der Stadt und im Kreis Aachen. Für eine präzisere Abschätzung des vermuteten Handlungsbedarfs, wurde einerseits eine Befragung von Migrantinnen durchgeführt, die deren aktuelle Sichtweise einfangen, aber über auch eventuelle soziale, kulturelle sowie informations- und rollenbedingte Zugangsschwellen für die Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten Auskunft geben soll. Andererseits wurden Akteure des Gesundheitssystems: freipraktizierende Ärzte, Krankenhäuser, Gesundheitsämter und Krankenversicherungen zu verschiedenen Gruppen von Migrantinnen (Arbeitsmigrantinnen, Spätaussiedlerinnen und Flüchtlinge), zu deren Behandlungs- oder Beratungsanlässen, zum Morbiditätsspektrum sowie zu Sprach- und Kommunikationsproblemen befragt.

Auf Grundlage der Ergebnisse formuliert die Autorin abschließend Handlungsbedarf für eine adäquatere gesundheitliche Versorgung.

Inhaltsübersicht:

Das Projekt -- Die Befragung niedergelassener Ärztinnen und Ärzte -- Befragung der Krankenhäuser -- Befragung der Krankenkassen -- Befragungen in den Gesundheitsämtern -- Die Migrantinnenbefragung: Alter, Migrationsstatus; Sprachkompetenz; Umgang mit Kranksein; Arztbesuch und Ärztwahl; Krankenhauserfahrungen; Kontakt mit Krankenversicherungen; Apothekennutzung; Einblick in das Gesundheitssystem und Beratungsbedarf -- Zusammenfassung und Handlungsbedarf.

Im Anhang sind alle in den Befragungen benutzten Fragebögen mit abgedruckt.

Dokument-Nr. 655620

Analyse zum Stand der gesundheitlichen Versorgung von Migranten und Migrantinnen im Stadtbezirk Friedrichshain

Garay N

Hrsg.: Kreisverband Friedrichshain, Arbeiterwohlfahrt

Berlin: Kreisverband Friedrichshain ; 1998. 29 S.

Mit dieser Arbeit soll zunächst eine empirische Basis für den Berliner Bezirk Friedrichshain erstellt werden, um den tatsächlichen Bedarf und die Inanspruchnahme der Versorgungsdienste durch MigrantInnen festzustellen. Die Ergebnisse der Analyse basieren auf der Grundlage von zwei Fragebogenaktionen sowie offenen, leitfadensorientierten Interviews mit ausgewählten Ärzten und Mitarbeitern von Einrichtungen der Gesundheitsdienste sowie Projekten der Ausländerarbeit. Hier fließen auch Erfahrungen aus der Tätigkeit der größten Anlaufstelle im Bezirk der Interkulturellen Begegnungsstätte BAYOUMA-HAUS ein. Neben dieser Bestandsaufnahme geht es im Bericht aber auch darum, Defizite festzustellen und konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Versorgungssituation zu erarbeiten.

Inhaltsübersicht: Einführung und Zielsetzung -- Lebensbedingungen von MigrantInnen im Bezirk -- Die medizinische Versorgung in Friedrichshain -- Auswertung der Ergebnisse der Fragebogenaktion unter ausgewählten Friedrichshainer Ärzten, Einrichtungen der Gesundheitsdienste, Projekte in der Ausländerarbeit und Ausländerheime -- Handlungsvorschläge -- Hilfsmöglichkeiten und Kooperation mit anderen Einrichtungen -- Ausblicke.

Dokument-Nr. 655020

Untersuchung zur ambulanten gesundheitlichen Versorgung von Migranten in Berlin-Kreuzberg aus der Sicht der niedergelassenen Ärzte

Wagner M; Marreel I

Berlin: Bezirksamt Kreuzberg, Plan- und Leitstelle Gesundheitsförderung
1998. 104 S.

Ziel der Studie war es, eine Bestandsaufnahme über ambulante gesundheitliche Versorgungsangebote für Migranten vorzulegen sowie eine Bedarfsermittlung bezüglich der Einrichtung eines "Interkulturellen Gesundheitszentrums" für Berlin

durchzuführen. Das Erkenntnisinteresse richtete sich darauf, zu untersuchen, ob auf Seiten der niedergelassenen Ärzte Probleme bei der Versorgung von Migranten auftreten, diese zu konkretisieren und die Defizite aufzuzeigen. Neben dem empirischen Teil erfolgt eine umfassende Auseinandersetzung mit dem theoretischen Hintergrund von Kultur, Migration und Gesundheit.

Inhaltsübersicht: Theoretischer Hintergrund -- Rahmenbedingungen für die Durchführung der Studie -- Die Pläne für ein Interkulturelles Gesundheitszentrum für Berlin -- Untersuchung zur ambulanten gesundheitlichen Versorgung von Migranten in Berlin Kreuzberg aus der Sicht niedergelassener Ärzte -- Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse.

Im Anhang des Bandes sind die eingesetzten Fragebögen und Protokolle der Untersuchung mit abgedruckt.

Dokument-Nr. 652842

Kommunale Gesundheitsberichterstattung zur gesundheitlichen und psychosozialen Situation von Migrantinnen und Migranten am Beispiel der Kreuzberger Daten

Wünsch S

Berlin: TU Berlin 1999. 124 S.

Berlin, TU, Ergänzungsstudiengang Gesundheitswiss./Public Health, Magisterarb., 1999;

Ziel dieser Arbeit ist es, eine Bestandsaufnahme der Datenlage und Datenquellen (Routinedaten) auf kommunaler Ebene zum Thema gesundheitliche Situation von Migrantinnen und Migranten zu liefern. Am Beispiel des Berliner Bezirks Kreuzberg sollen die Daten im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit für eine kommunale Gesundheitsberichterstattung analysiert werden. Des Weiteren werden unterschiedliche Ansätze der kommunalen GBE im Hinblick auf die Analyse von besonderen Gruppen der Wohnbevölkerung (Spezialbericht/Basisbericht) diskutiert.

Dokument-Nr. 652840